

Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

Heft 49

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

irgend einer kontinentalen Armee. Wir haben in diesem Jahre hauptsächlich die aktive Verteidigung geübt, d. h. wir haben Stellungen besetzt und diese so stark als möglich gestaltet, um daraus heraus möglichst energische Gegenangriffe zu führen. Wollen nun die Infanterieoffiziere im nun beginnenden neuen Ausbildungsjahre ihre Aufmerksamkeit dem Durchführen von im Grossen angelegten Angriffen zuwenden, die tagelange Vorbereitung und sorgfältige und umfassende Massregeln erfordern, um sie im richtigen Momente einleiten und erfolgreich durchführen zu können. Ich denke dabei an die Art und Weise, wie sie die Japaner in den Schlachten am Jalu, bei Liaujiang, am Schaho und bei Mukden angewendet haben und wie sie uns, im Bereiche unserer eigenen Erfahrungen Lord Roberts vorbildlich auf den „Diamonds Hills“ gezeigt hat.

Es ist allerdings richtig, dass der Angriff im letzten Jahre von den Divisionen einzeln und dann schliesslich auch vom ganzen Armeekorps geübt wurde, allein das, was ich bei den Inspektionen zu sehen bekam, hat mich im allgemeinen nicht so befriedigt, wie der Grad der Ausbildung im Verteidigungsverfahren. Das Verständnis der Infanterieoffiziere für ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Artillerie ist noch nicht genügend; auch setzt man sich oft noch zu sehr aus. Man verwertet noch nicht genügende Sorgfalt darauf, einen gewonnenen Terrainabschnitt gegen feindliche Gegenstösse und eigene Rückfälle einzurichten. Ich sah nirgends Abteilungen, die sich beim Angriff eingegraben hätten, und das ganze Angriffsverfahren war meistens viel zu überstürzt und hastig. Grössere Sorgfalt muss meiner Wahrnehmung nach auch noch der Wahl der Feuerstellungen zugewendet werden.

Eine neue Vorschrift für die Schiessausbildung war im Laufe des letzten Jahres eingeführt worden, die sich sowohl auf die Ausbildung des Rekruten als auch die des Soldaten erstreckt, und die offenbaren Bemühungen, sie erfolgreich durchzuführen, haben im allgemeinen zu guten Resultaten geführt. Nur scheint es mir, dass bei einzelnen Offizieren und Unteroffizieren eine gewisse Tendenz besteht, mehr gute Resultate auf dem Papier herauschinden zu wollen, als jeden Mann zu einem guten Feldschützen zu erziehen.“ —

In seinen allgemeinen Bemerkungen macht Generalleutnant Sir John French wie letztes Jahr auch heute wieder auf die Unwissenheit aufmerksam, die bei Subaltern-Offizieren des öftern hinsichtlich der Bedeutung dessen, was in ihrer Umgebung ausgeführt wurde, zu Tage trat. „Was ich da durch häufige und bis ins Detail gehende Fragen erfuhr, zeigt mir, dass wir in dieser Hinsicht noch viel zu tun haben. Ich

stiess mit meinen Fragen bei einzelnen jungen Offizieren auf eine ganz klägliche Unwissenheit hinsichtlich alles dessen, was sich um sie herum abspielte.

„Was den allgemeinen Geist der Truppen aller Waffen anbelangt“, sagt Sir John French zum Schlusse seines Memorandums, „so war derselbe über alles Lob erhaben, trotzdem sehr oft während der ganzen Nacht am Einrichten von Stellungen gearbeitet wurde, lange und ermüdende Märsche zurückzulegen waren und die ganzen Manöver unter ausserordentlich starkem Regenwetter sich vollzogen. Dass dabei der Zustand des Pferdmaterials ein so guter war, beweist das Verständnis, das von allen berittenen Truppen für die Pflege der Pferde gezeigt wurde.“

Soweit die Ausführungen des Kommandeurs zu Aldershot: sie zeigen, dass man auch in der englischen Armee trotz allen herrschenden Inkonvenienzen des ganzen dortigen Militärsystems sichtlich bemüht ist, mit den Armeen der kontinentalen Staaten Schritt zu halten. O. B.

Eidgenossenschaft.

— **Ernennungen.** Zu Leutnants der Festungstruppen wurden ernannt: Wachtmeister Richard Scherer, in Kriens; sodann die Korporale: Otto Dose in Bern; Walter Rytz, in Bern; Paul Denger, in Zürich; Adolf Bruderlin, in Zürich; Albert Kägi, in Höngg; Otto Kürsteiner, in St. Gallen; Joachim Vögeli, in Zürich; Bernhard Schiller, in Uetikon; Albert Hartmann in Burgdorf.

— **Ernennungen.** (Kt. Solothurn.) Die Regierung ernannte zu Leutnants der Infanterie (Füsiliere) die Korporale Kaufmann Adolf, in Genf; Bloch Walter, in Balstal; Leist, Ernst, in Vevey; Baumann Hans, in Olten; Erb Leo in Zürich; Kohler Albert, in La-Chaux-de-Fonds; Trösch, Rudolf Robert, in Florenz; Trösch Justin, in Dornach.

Knoll, Salvisberg & Cie.,

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern. Zürich I.

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Erstes und ältestes Geschäft der Branche.
Gegründet 1877.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adr.: Speyerbehm.
 { Zürich.

Reisende und Muster zu Diensten.

Die Mech. Strickereien Aarburg

liefern an Militär, Alpentouristen und Sportleute die ihrer grossen Elastizität und Haltbarkeit wegen anerkannt besten, gestrickten, wollenen **Wadenbinden** à Fr. 5. 75, extra lange à Fr. 7. 50 per Paar; ferner gestrickte, wollene **Hosenträger**, ohne Gummi oder Metall, sehr praktisch und hygienisch, à Fr. 1. 95 per Paar.

Für **Socken, Strümpfe, gestrickte Unterkleider** verlange man den Spezialkatalog.